

Zone der ständigen jüdischen Ansiedlung in 19. Jahrhundert

Fortsetzung zum Beitrag: [Von Bessarabien bis Litauen und von Warschau bis Smolensk](#)

Der Ansiedlungsregion, auch bekannt als die „Zone der ständigen jüdischen Ansiedlung“ (zu Russisch „čerta postojannoj evrejskoj osedlosti“), wurde ab 1791 im Russischen Reich schrittweise den Juden zugewiesen. Diese Zone erstreckte sich über die westlichen und südwestlichen Gouvernements und deckte größtenteils die Siedlungsgebiete der jüdischen Bevölkerung in Polen vor den Teilungen ab. Besonders die südlichen Gebiete entlang der Schwarzmeerküste, einschließlich des von Katharina II. eroberten „Neurusslands“, wurden für verschiedene Ansiedlungsprojekte geöffnet. Die Kolonisten umfassten nicht nur deutsche, sondern auch jüdische Siedler aus den ehemals polnischen Gebieten.

Obwohl das zum Russischen Reich gehörende Königreich Polen nominell nicht zum Ansiedlungsregion gehörte, war es den Juden dort gestattet zu leben. In diesen Gebieten lebte die jüdische Bevölkerung eng mit anderen Bewohnern der „Imperial Borderlands“ zusammen, entlang der Ostseeküste (heutiges Estland und Lettland), in Litauen, Polen, der Ukraine und Belarus sowie in Bessarabien (heutiges Moldau). Die Bevölkerung in diesen Gebieten, einschließlich der jüdischen Gemeinden, wuchs im Laufe der Zeit deutlich. Im Jahr 1820 lebten dort etwa 1,6 Millionen Juden, bis 1910 stieg diese Zahl auf 5,6 Millionen an.



MAP OF WESTERN RUSSIA SHOWING THE JEWISH PALE OF SETTLEMENT.

[The Jewish Encyclopedia, ed. Singer, Funk and Wagner, New York & London, 1901
vol. 10, art. Russia, p. 531]

Karte mit dem prozentualen Anteil der Juden in der Zone der ständigen jüdischen Ansiedlung, 1901. The Jewish Encyclopedia
[Ale Naves](#)